

## Frauen – keine heterogene Gruppe

Müssen Frauen zusammenhalten? Nein, das müssen sie nicht. Sie können, wenn sie Gemeinsamkeiten feststellen und gleiche Ziele verfolgen. Mehr nicht. Unter Frauen habe ich oft das Gefühl von Gruppenzwang. «Wir Frauen», «Frauenpower», «Frauensolidarität» oder ähnlich klingt es allenthalben. Diese Ausdrücke erinnern mich an die Zeit vor der Einführung des Frauenstimmrechts oder an Zeiten, als Mädchen fast ausschliesslich in Frauenberufe gedrängt wurden. Bildungsmässig haben die Frauen inzwischen stark aufgeholt. Es ist für sie kein Tabu mehr, an ihrer Karriere zu feilen.

Die Biografien der Frauen sind aber trotzdem unterschiedlicher als jene der Männer. Letztere sind fast alle berufstätig, ob sie Familie haben oder nicht. Frauen bilden in dieser Hinsicht keine Einheit - müssen sie auch nicht. Es gibt jene Frauen, die Beruf und Familie resp. Ehemann verbinden, und solche, die sich fast völlig in den Dienst der Familie oder des Ehemanns stellen. Und dann gibt es noch jene, die weder verheiratet sind noch Familie haben.

Wie sollen Hausfrauen und Mütter die gleichen Interessen vertreten wie ledige, alleinstehende Frauen, die nie verheiratet waren und keine Kinder haben? Die Ehefrau und Mutter kämpft für ihre Anerkennung in der Gesellschaft, weil sie nicht berufstätig ist und vom Einkommen ihres Mannes abhängt. Auf der anderen Seite wehrt sich die ledige Alleinstehende gegen Vorurteile, weil sie keine «gesellschaftliche Pflichten» erfüllt und weder Mann noch Familie zu ihrem Lebensmittelpunkt gemacht hat.

Die ökonomischen Verhältnisse sind ebenfalls grundverschieden. Die alleinstehende Frau verdient ihr eigenes Geld, bestreitet ihren Lebensunterhalt allein. Sie bezahlt Steuern (zum höheren Tarif als Verheiratete), AHV- und BVG-Prämien und erhält bei ihrer Pensionierung eine Rente, die sie selbst erarbeitet hat. Die Situation der verheirateten Frauen gestaltet sich sehr unterschiedlich. Jene, die nicht im Erwerbsleben stehen, sind finanziell von ihrem Mann abhängig. Damit umzugehen, ist vermutlich nicht immer ganz einfach. Einen Lohn zu erhalten, hat auch mit Anerkennung zu tun. Aber wer sollte ihr einen Lohn zahlen? Der Mann wird in den wenigsten Fällen dazu in der Lage sein. Und eine Staatsaufgabe kann das auch nicht sein. Es gibt ja bereits die

Betreuungsgutschrift für Eltern, die bei der Altersrente zum Tragen kommt. Und alleinstehende Berufstätige müssen ihren Haushalt auch selber führen und unterliegen damit einer Doppelbelastung, ohne dafür entschädigt zu werden.

Auf der anderen Seite dürfen Hausfrauen ab 64 eine Rente beziehen, ohne jemals oder wenig Prämien einbezahlt zu haben. Ausserdem sind sie dank ihrer Ehe versichert. Diese Versicherung heisst Witwenrente. Während Verheiratete grösstenteils überzeugt sind, dass das so rechtens sei, stören sich vor allem Unverheiratete daran, dass sie für Leistungen bezahlen müssen, die ihnen im umgekehrten Fall nicht zustehen auf Grund ihres Zivilstands. Verheiratete, die keine Prämien einbezahlt haben, begründen ihr Recht auf Renten damit, dass sie ihre Kinder grossgezogen haben, die die AHV-Rente der Kinderlosen finanzierten. Dem halten Alleinstehende und Kinderlose entgegen, dass die Kinder nicht nur die Eltern, sondern auch den Staat resp. alle Steuerzahlenden (also die Erwerbstätigen) viel kosten. Das ist für die meisten Frauen und Männer keine Frage und wird so auch akzeptiert. Aber sie haben damit ihren Beitrag als Vorleistung für die Rente an die Gesellschaft erbracht.

Und dann sind da noch die Ehefrauen, die berufstätig sind und je nach Arbeitspensum unabhängig von ihrem Ehemann existieren können. Diese sind unglücklich darüber, dass sie nur eine plafonierte AHV-Rente erhalten. Würden sie allenfalls auch auf eine mögliche Witwenrente verzichten und eine Rente akzeptieren, die einzig auf ihrem eigenen Frauenlohn basieren würde?

Für diese Vielfalt von Lebensmodellen lässt sich kein gemeinsamer Nenner finden. Das ist meiner Meinung nach schlicht unmöglich. «Wir Frauen» sind keine Einheit. Wir können allerdings versuchen, uns gegenseitig unsere Wünsche und Forderungen zu erklären.

Sylvia Locher  
Präsidentin Pro Single Schweiz – Die Arbeitsgemeinschaft der Alleinstehenden

pro single schweiz

die Interessengemeinschaft der Alleinstehenden